

gabrielichor

BERN

Samstag, 16. November 2019

Dreifaltigkeitskirche, 20:15

SOLOTHURN

Sonntag, 17. November 2019

Jesuitenkirche, 17:00

Johann Sebastian Bach Verzweiflung – Tod – Zuversicht Kantaten

Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit, BWV 106

**Aus der Tiefen
rufe ich, Herr, zu Dir, BWV 131**

**Weinen, Klagen,
Sorgen, Zagen, BWV 12**

Jan Börner, Altus
Raphael Höhn, Tenor
Jonathan Sells, Bass
cantus firmus consort



Gabrielichor Bern

Leitung:

Andreas Reize



Johann Sebastian Bach entwirft aus seinen Initialen sein eigenes Logo für den Siegelring (vermutlich Weimar, 1708 – o.G.)

Inhalt

Verzeichnis der aufgeführten Werke	4
Texte	6
Kirchen-Kantaten: Der Beginn von Bachs Karriere <i>Nicole Nyffenegger</i>	10
Besetzung	16
Portraits	18
Originalhandschrift „Weinen, Klagen...“	25
Verdankungen, Inserate	26

Programmgestaltung	Andreas Reize
Heftgestaltung	Martin Werner, Jürg Baumann (Lektorat)
Bildnachweise	S. 1: nach einer Idee von Camille Decrey S. 2: aus Johann Sebastian Bachs Skizzenbuch, Weimar 1708 (o.G.) S.14: aus „Das grüne Florilegium“, Hans Simon Holtzbecker, Hamburg ca. 1670 (o.G.)
Layout/Print	Frederiksen Mediaproduction

Werkverzeichnis

Kantate BWV 106: Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit

- Sonatina (molto adagio)
- Coro (ohne Bezeichnung – allegro – adagio assai): *Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit*
- Solo Tenor (lento): *Ach, Herr, lehre uns bedenken*
- Solo Bass (vivace): *Bestelle dein Haus*
- Coro mit Sopran solo (andante): *Es ist der alte Bund*
- Solo Alto: *In deine Hände befehl ich meinen Geist*
- Solo Tenore e Alto: *Heute wirst du mit mir im Paradies sein*
- Coro (ohne Bezeichnung – allegro): *Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit*

Kantate BWV 131: Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu Dir

- Sinfonia (lento) – Coro: *Aus der Tiefen*
- Solo Basso (andante) e Soprano: *So du willst, Herr, Sünde zurechnen*
- Coro (adagios - largo - adagio): *Ich harre des Herrn - Meine Seele harret*
- Solo Tenore e Alto: *Meine Seele wartet*
- Coro (adagio - un poco allegro – adagio – allegro - adagio): *Israel, hoffe auf den Herrn*

Dietrich Buxtehude (1637-1707):

Sonata C-Dur, BuxWV 266

a doi Violini, Viola da Gambe e basso continuo

- Adagio – Allegro – Adagio
- Allegro
- Adagio - Allegro – Adagio – Presto – Adagio - Lento

Kantate BWV 12: Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen

Schlosskapelle Weimar, 22. April 1714, Sonntag Jubilate

- Sinfonia (adagio assai)
- Coro (lente – un poc' allegro - andante): *Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen*
- Recitativo Alto: *Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen*
- Arie Alto: *Kreuz und Kronen sind verbunden*
- Arie Basso: *Ich folge Christo nach*
- Arie Tenore: *Sei getreu, alle Pein*
- Choral: *Was Gott tut, das ist wohlgetan*



Bildnis des jungen Johann Sebastian Bach aus der Weimarer Zeit eines unbekannten Meisters (Erfurt, Angermuseum)

Texte

Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit

BWV 106, Mülhausen 1707/1708

Sonatina – Molto adagio

Chor: Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit

Gottes Zeit

ist die allerbeste Zeit.

In ihm leben, weben und sind wir,
solange er will.

In ihm sterben wir zur rechten Zeit,
wenn er will.

Solo (Tenor): Ach Herr, lehre uns bedenken

Ach Herr,

lehre uns bedenken,

dass wir sterben müssen,

auf dass wir klug werden.

Solo (Bass): Bestelle dein Haus

Bestelle dein Haus;

denn du wirst sterben und nicht lebendig bleiben!

Chor mit Solo (Sopran): Es ist der alte Bund

Es ist der alte Bund: Mensch,

du musst sterben!

Ja, komm, Herr Jesu!

Solo (Alt): In deine Hände befehl ich meinen Geist

In deine Hände befehl ich meinen Geist;

du hast mich erlöst,

Herr, du getreuer Gott.

Solo (Tenor): Heute wirst du

Heute wirst du mit mir im Paradies sein.

mit Choral (Alt): Mit Fried und Freud fahr ich dahin

Mit Fried und Freud ich fahr dahin

in Gottes Willen,
getrost ist mir mein Herz und Sinn,
sanft und stille.
Wie Gott mir verheissssen hat:
der Tod ist mein Schlaf worden.

Chor: *Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit*

Glorie, Lob, Ehr und Herrlichkeit
sei dir, Gott Vater und Sohn bereit',
dem heiligen Geist mit Namen!
Die göttlich Kraft
mach uns sieghaft
durch Jesum Christum, Amen.

Aus der Tiefen ruf ich Herr zu Dir

BWV 131, Mülhausen 1707/1708

Sinfonia – Chor: *Aus der Tiefen*

Aus der Tiefen ruf' ich, Herr, zu dir.
Herr, höre meine Stimme,
lass deine Ohren merken
auf die Stimme meines Flehens!

Solo (Bass): *So du willst, Herr, Sünde zurechnen*

So du willst, Herr, Sünde zurechnen,
Herr, wer wird bestehen?
Denn bei dir ist die Vergebung,
dass man dich fürchte.

mit Choral (Sopran): *Erbarm dich mein*

Erbarm dich mein in solcher Last,
nimm sie aus meinem Herzen,
dieweil du sie gebüßet hast
am Holz mit Todesschmerzen,
auf dass ich nicht mit grossem Weh
in meinen Sünden untergeh,
noch ewiglich verzage.

Chor: Ich harre des Herrn

Ich harre des Herrn;
meine Seele harret,
und ich hoffe auf sein Wort.

Solo (Tenor): Meine Seele wartet

Meine Seele wartet auf den Herrn
von einer Morgenwache
bis zur andern.

mit Choral (Alt): Und weil ich denn

Und weil ich denn in meinem Sinn,
wie ich zuvor geklaget,
auch ein betrübter Sünder bin,
den sein Gewissen naget,
und wollte gern im Blute dein
von Sünden abgewaschen sein
wie David und Manasse.

Chor: Israel, hoffe auf den Herrn

Israel, hoffe auf den Herrn,
denn bei dem Herrn ist die Gnade
und viel Erlösung bei ihm,
und er wird Israel erlösen
aus allen seinen Sünden.

Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen

BWV 12, Weimar, 22. April 1714, Sonntag Jubilate

Sinfonia - adagio assai**Chor: Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen**

Weinen, Klagen,
Sorgen, Zagen,
Angst und Not
sind der Christen Tränenbrot,
die das Zeichen Jesu tragen.

Rezitativ (Alt): Wir müssen durch viel Trübsal

Wir müssen durch viel Trübsal in das Reich Gottes eingehen.

Arie (Alt): Kreuz und Kronen sind verbunden

Kreuz und Kronen sind verbunden,
Kampf und Kleinod sind vereint.
Christen haben alle Stunden
ihre Qual und ihren Feind,
doch ihr Trost sind Christi Wunden.

Arie (Bass): Ich folge Christo nach

Ich folge Christo nach,
von ihm will ich nicht lassen
im Wohl und Ungemach,
im Leben und Erblassen.
Ich küsse Christi Schmach,
ich will sein Kreuz umfassen.
Ich folge Christo nach,
von ihm will ich nicht lassen.

Aria (Tenor): Sei getreu, alle Pein

Sei getreu, alle Pein
wird doch nur ein Kleines sein.
Nach dem Regen
blüht der Segen,
alles Wetter geht vorbei,
sei getreu, sei getreu!

Choral: Was Gott tut, das ist wohlgetan

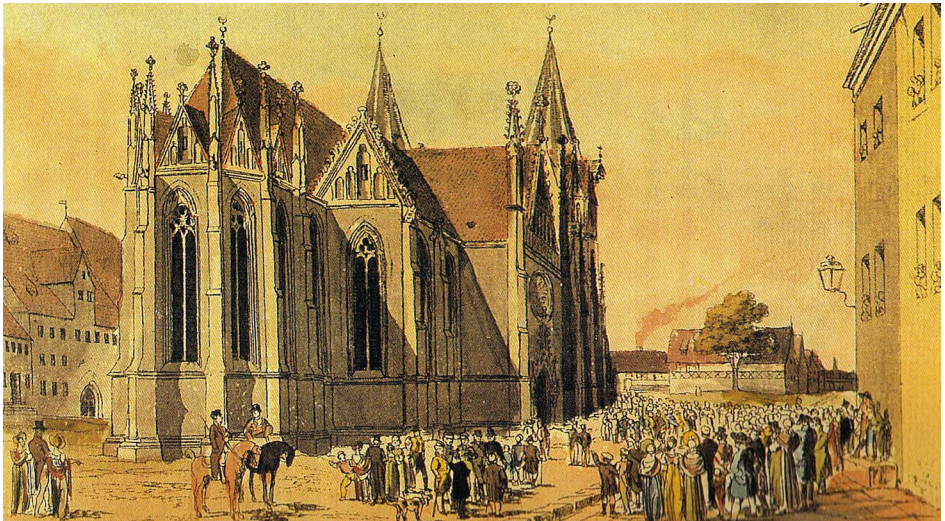
Was Gott tut, das ist wohlgetan,
dabei will ich verbleiben,
es mag mich auf die rauhe Bahn
Not, Tod und Elend treiben,
so wird Gott mich
ganz väterlich
in seinen Armen halten,
drum lass ich ihn nur walten.

Kirchen-Kantaten: Der Beginn von Bachs Karriere

Nicole Nyffenegger

«...um den dasigen berühmten Organisten an der Marienkirche Diedrich Buxtehuden, zu behorchen», steht im Nekrolog über Johann Sebastian Bach als Grund für seinen Urlaubsantrag nach Lübeck im Herbst 1705. Der junge Komponist war damals an der Bonifatiuskirche in Arnstadt als Organist tätig. Bewilligt wurde ihm eine Reise für die Dauer von vier Wochen. Bach jedoch nutzte die Gelegenheit ausgiebig, vom Meister Buxtehude zu lernen: Er blieb fast ein Vierteljahr bei ihm! Seine Anstellung in Arnstadt erfolgte, nachdem Bach mit erst 18 Jahren als Orgelsachverständiger eingeladen worden war: Er sollte «die newe Orgel probiren und zum ersten mal schlagen», wie es im entsprechenden Kostenerstattungsbeleg hiess.

Lübeck wollte der junge Musiker nicht verlassen, ehe er die berühmten Abendmusiken mitbekommen hatte, welche eben erst in der Adventszeit gespielt wurden. Vermutlich waren auch eine Trauermusik zum Tod von Kaiser Leopold I. und eine mehrchörige Komposition für dessen Nachfolger Joseph I. dabei. Die abendfüllenden und opulent besetzten Vokalwerke müssen für den jungen Musiker einen inspirierenden Eindruck hinterlassen haben.



Mühlhausen St. Blasius

Dass Bach die vereinbarte Urlaubszeit überzogen hatte, war schliesslich nur einer der Gründe, weshalb er sich danach mit dem Arnstädter Konsistorium nicht mehr einvernehmen konnte. Ende 1706 verstarb in Mühlhausen der Organist von St. Blasius, Johann G. Ahle. Bach setzte sich im Bewerbungsverfahren durch, unter anderem auch gegen Johann Gottfried Walther. Im Juni 1707 erhielt er die Anstellungsurkunde und zwei Wochen später seine Entlassung in Arnstadt.

Neben der Haupttätigkeit des Orgelspiels im Gottesdienst leitete Bach jetzt auch vokal-instrumentale Kirchenmusik, so genannte Figuralmusik, in kleinen Besetzungen. Nun komponierte er seine ersten Kirchenkantaten, zu denen mit Sicherheit BWV 131 gehört, wahrscheinlich ebenfalls BWV 106. Der Anlass zum *Actus tragicus* BWV 106 **Gottes Zeit ist die allerbeste Zeit** war wohl eine Trauer- oder Gedenkfeier; möglicherweise zu Ehren des Mühlhausener Bürgermeisters Adolph Strecker. Als Textvorlage diente die *Christliche Bet-Schule* vom Theologen Johann Olearius, welche 1668 in Leipzig erschienen war. Darin enthalten sind alttestamentliche Texte aus Propheten und Psalmen, aber auch neutestamentliche und Luthertexte. Mit zwei Blockflöten und zwei Gamben wird man in der kurzen Sonatina von BWV 106 auf den Charakter der Kantate eingestimmt: Die stille Trauermusik wird ohne hohe Streicher gespielt. Diese Besetzung war Anfang 18. Jahrhundert in mitteldeutschen Trauermusiken und Kantaten verbreitet, wurde aber von Bach später nicht mehr verwendet. Von diesem Werk ist kein Autograph erhalten, sondern nur Abschriften, die nach seinem Tod gefertigt wurden. Darin ist der Notentext in zwei Tonarten überliefert; für die Blockflöten in F-Dur, für die übrigen Stimmen in Es-Dur. In Bachs Mühlhausener Zeit war es üblich, dass zwei verschiedene Stimmtöne eingesetzt wurden; in BWV 131 **Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir**, sind Oboe und Fagott in g-Moll, die übrigen Stimmen in a-Moll notiert. Die genauen Aufführungsbedingungen für die Kantaten mussten allerdings im Nachhinein rekonstruiert werden. Das liegt daran, dass Bachs Kantaten nach seinem Tod weitgehend in Vergessenheit gerieten, da diese als Auftragswerke in Widerspruch zum Genie-Begriff standen. Erst im Zusammenhang mit der Bach-Gesamtausgabe im 20. Jahrhundert nahm man sie wieder in den Blick.

Der Text zu **Aus der Tiefen rufe ich, Herr, zu dir** basiert auf Versen des Buspsalms 130. In den Sätzen 2 und 4 sind ausserdem zwei Strophen des Liedes *Herr Jesu Christ, du höchstes Gut* von Bartholomäus Ringwaldt eingearbeitet. Am Ende der Originalpartitur steht in Bachs eigener Handschrift: «Auff begehren Tit: Herrn D: Georg: Christ: Eilmars in die / Music gebracht von / Joh: Seb: Bach / Org. Molhusinô». Durch seine Bezeichnung als Mühlhausener Organist ist diese Kantate eine von wenigen, die man ziemlich genau datieren kann: Zwischen Juni 1707 und Juni 1708. Zu



Weimar, um 1700

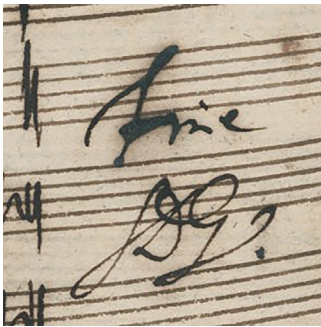
welchem Anlass Pfarrer Georg Christian Eilmar die Kantate BWV 131 allerdings veranlasste, ist nicht belegt.

1708 erhielt Bach das Angebot, nach Weimar als Hoforganist und Konzertmeister zu wechseln. In dieser Funktion hatte er nun den Auftrag, jeden Monat eine Kirchenkantate zu komponieren und aufzuführen. Für die Texte sorgte im Wesentlichen der Weimarer Hofdichter Salomon Franck, der als Schöpfer von Kirchenliedern und Kantatendichtungen einen gewissen Ruf hatte. Er bediente sich einer gefühlhaft artikulierenden Gläubigkeit und speziell einer schwärmerisch-mystischen Jesusfrömmigkeit. Dies bot dem Komponisten mehr Anregungen als trockene Paraphrasen von Bibelwort und Choral. So zeigt die Kantate BWV 12 **Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen** mit ihrem charakteristischen chromatischen Lamento-Bass einen Formen- und Ausdrucksreichtum, der typisch ist für Bachs Kompositionen dieser Zeit.

Im Sinne der barocken «Ars inveniendi», also der «Findekunst», lässt sich Bach von ausser-, teil- und transmusikalischen Vorstellungen anregen: Seine Musik ist nicht nur Struktur, sondern «redet» auch. Ein Beispiel für dieses redende Prinzip ist die «climax» (Treppe); sie bezeichnet die mit Steigerungen verbundene Wiederholung eines Satzgliedes. In der Einleitungs-Sinfonia von BWV 12 erklingt der Sologesang der Oboe als affektstarke Klage über dem schweren Klangteppich von Generalbass und Bratschen. Diese moderne Rede wendet sich vollkommen an Gemüt und Sinne. Darauf folgt mit den Worten «Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen» eine Figur der antiken Redekunst: ein «Asyndeton», was die Bezeichnung für eine Reihung unverbundener Begriffe aus demselben Vorstellungsbereich meint. Jedes

Wort der Anfangsphase wird von einer anderen Stimme vorgetragen; dies ist ungewöhnlich für den Beginn eines Satzes. Unterstrichen wird die Vorstellung des Schmerzes mit einer absteigenden Lamento-Bass-Figur. Dass die dahinterstehende geistige Essenz für Bach wichtig war, sieht man daran, dass er diese Komposition in seinen letzten Lebensjahren ebenfalls für das «Crucifixus» der h-Moll-Messe verwendete.

Bis um 1700 hatte die Kirchenkantate keinen spezifischen Terminus, sondern wurde einfach «Kirchenstück» oder «Kirchenmusic» genannt. Der Begriff «Cantata» war im deutschen Sprachgebrauch damals noch für die weltliche Solo-Kantate mit Generalbassbegleitung reserviert. Heute bezieht sich der Gattungsbegriff «Kantate» auf mehrteilige, gemischt vokal-instrumentale Kompositionen für den Gottesdienst, welche aus musikalisch und textlich unterschiedlichen Teilen besteht. Sowohl theologische als auch literarische Bestrebungen des 17. Jahrhunderts führten dazu, dass die Kantate die Hauptmusik des protestantischen Gottesdienstes wurde.



fine SDG.

„Schluss, Soli Deo Gloria (allein Gott die Ehre)“ – damit beschliesst Bach sein Werk

A detailed botanical illustration featuring several flowers. In the lower-left foreground, a large, vibrant red flower with yellow-orange streaks on its petals is in full bloom, showing a dark center with stamens. Above it and to the right are several blue and purple flowers in various stages of bloom and bud. The flowers are on thin green stems with small, pointed leaves. The background is a plain, light cream color.

gabrielichor

wir lassen es blühen

Konzertvorschau Frühling 2020
siehe letzte Seite



gabrielichor

sucht

Dich

Du

- singst anspruchsvoll – engagiert
- suchst einen entsprechenden Chor für mehrchörige Werke

**von Prätorius bis Pärt,
von Zelenka bis
Antognini**

**melde
Dich**

bei

Andreas Reize

Chor-Proben:
Montag 19:30-22:00 im
Schulhaus Munzinger in Bern

www.gabrielichor.ch

032 622 60 35

kontakt@andreasreize.com

Besetzung

Gesamtleitung

Andreas Reize

cantus firmus vokalensemble

Jan Börner, Altus

Raphael Höhn, Tenor

Jonathan Sells, Bass

Chormitglied Anja Frederiksen, Sopran

Gabrielichor Bern

Sopran

Esther Bertschi, Sylvia Bresson, Anja Frederiksen, Beatrix Herren, Alice Ho Krähemann, Barbara Kissling, Regula Moser, Leandra Schmid, Irène Stübi, Marjan Suter

Alt

Anne Allemann, Beatrice Born, Adriana van den Berg, Elisabeth Bühlmann Baschung, Christine Feller, Annette von Fischer, Verena Meuli-Thomas, Iris Nanzer, Nicole Nyffenegger, Susanne Radlinger, Monika Walther, Manon Widmer

Tenor

Franz Buser, Hubertus Hasse, Mario Jaques, Christof Kunz, Christoph Lerch, Rolf Lindt, Dominik Nanzer, Joël Rüegger

Bass

Michel Aeberli, Jürg Baumann, Hanspeter Blatter, Johannes Domeyer, Tony Feller, Niklaus von Fischer, Frank Schley, Michael Taborsky, Mattheus Vischer, Michael Wälti, Martin Werner

cantus firmus consort

Violinen

Mechthild Karkow
Melanie Kind Reize

Viola da gamba

Silvia Tecardi
Leonardo Bortolotto

Violoncello

Kaspar Singer

Violone

Isaline Leloup

Flauti dolci

Esther Fluor
Simone Aeberhard

Oboe

Esther Fluor

Fagott

Zoe Matthews

Trompete

Frans Berglund

Theorbe

Sam Chapman

Orgel

Martin Müller

Portraits

Jan Börner



Jan Börner begann seine sängerische Ausbildung bereits mit neun Jahren, als er Mitglied der Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn wurde. Zunächst studierte Jan Börner als Privatschüler bei Richard Levitt, bevor er 2004 bis 2010 sein Gesangsstudium bei Prof. Ulrich Messthaler an der Schola Cantorum Basiliensis absolvierte und mit dem Diplom für Alte Musik abschloss. Daneben erhielt er auch Unterricht bei Andreas Scholl und Margreet Honig.

Jan Börner konzertiert als Solist mit Musik der Renaissance und des Ba-rocks. Zu den Vokalensembles, in denen er bereits mitwirkte, gehören u.a. der Balthasar Neumann Chor, Vox Luminis, Le Concert Etranger und das Vokalensemble der J.S. Bach-Stiftung St. Gallen (Rudolf Lutz), wo er regelmässig als Solist auftritt. Auch in den Abendmusiken in der Predigerkirche Basel (Jörg-Andreas Bötticher) ist er oft als Solist zu hören. Seit einigen Jahren arbeitet Jan Börner intensiv mit dem Ensemble Il Profondo zusammen, mit dem er bereits verschiedene Konzerte realisiert hat. Eine erste Solo-CD mit Deutschen Frühkantaten und Geistlichen Konzerten des 17. Jahrhunderts unter dem Titel „absorta est...“ erschien 2015. Die CD erhielt viele positive Rezensionen und wurde für den Preis der deutschen Schallplattenkritik 2015 nominiert. Die nächste CD „Freundliches Glück, süsseste Liebe“ – zusammen mit Nuria Rial und Il Profondo – folgt im Frühjahr 2020.

Zu den besonderen Höhepunkten gehören u.a. die Einspielung von Bachs Johannespassion mit dem Ricercar Consort (Philippe Pierlot) und solistische Auftritte am Festival d'Ambronay 2015 und 2016 (u.a. mit Bachs Matthäuspasion) mit Le Concert Etranger (Itay Jedlin, Paris). Auch auf der Opernbühne ist Börner aktiv und performte unter Regisseuren wie Nikolaus Habjan, Georg Rooker, Andreas Rosar und Alexander von Pfeil. Nach Engagements am Stadttheater Biel Solothurn und auf Schloss Waldegg war er 2018 als Rinaldo in der gleichnamigen Oper von G.F. Händel in Brig und als Ruggiero in „Alcina“ u.a. am Stadttheater Bern zu erleben. In der Saison 2020/2021 führt ihn diese Produktion nach Wien.

Jan Börner ist Preisträger des Migros-Kulturprozent und erhielt einen Förderpreis des Kantons Solothurn sowie weitere Preise seiner Region.

Raphael Höhn



Raphael Höhn sammelte erste Gesangserfahrungen als Altsolist bei den *Zürcher Sängerknaben*, mit denen er neben CD-Aufnahmen auch in Mozarts Zauberflöte am Opernhaus Zürich zu hören war. Nach dem Studienvorbereitungskurs bei Frédéric Gindraux nahm er sein Studium des klassischen Gesangs an der *Zürcher Hochschule der Künste* bei Scot Weir auf. Es folgte ein Master of Arts in Alte Musik am *Königlichen Konservatorium* in Den Haag, wo er von Rita Dams, Peter Kooij, Michael Chance und Jill Feldman unterrichtet wurde.

Er besuchte Meisterkurse u.a. bei Andreas Scholl, Mariëtte Witteveen, Jean-Paul Fouchécourt und Lina Maria Åkerlund.

Als Solist wird er regelmässig für Konzerte in der Schweiz und im Ausland engagiert. Innerhalb seines breiten Repertoires von Renaissance bis hin zur zeitgenössischen Musik widmet er sich besonders der Interpretation barocker Werke, wobei er besonderen Wert auf die rhetorische Umsetzung der Textunterlegung legt. Er arbeitete unter anderem mit Ton Koopman, Frans Bruggen und Andrea Marcon zusammen, wobei ihn sein Weg schon an das *Lucerne Festival*, die *Händel Festspiele Göttingen* und an das *Bachfest Leipzig* führte. Daneben singt er in den professionellen solistischen Vokalensembles *Voces Suaves* und *Vox Luminis*.

Raphael Höhn ist unter anderem Gewinner des Studienpreises des *Migros-Kulturprezents* (2014) und Preisträger des Internationalen Bachwettbewerb Leipzig (2016).

www.raphaelhoehn.ch

Jonathan Sells



Der Brite und Wahlberner Jonathan Sells studierte an der Universität Cambridge, an der Guildhall School of Music and Dramas und am Internationalen Opernstudio der Zürcher Oper.

Er steht immer gerne auf der Opernbühne, seine Lieblingsrollen sind Monteverdis Orfeo, *Il Conte* in «Le Nozze di Figaro», Papageno in «Die Zauberflöte» (Oper Schloss Hallwyl), Don Alfonso in «*Così fan tutte*» (Cover bei der Glyndebourne Festival Opera), Figaro in «*Il barbiere di Siviglia*» (Oper Schloss Hallwyl) und Leporello in «*Don Giovanni*» (Verbier Festival Academy; Bahrain).

Als Konzertsolist hat er Europa und Nordamerika bereist, beispielsweise mit William Christie, sowie 2016 mit John Eliot Gardiner und der Matthäus-Passion

von J.S. Bach, die für CD live aufgenommen wurde. Im Dezember 2017 führte er das Weihnachts-Oratorium von J.S. Bach auf Tournee mit dem Australian Chamber Orchestra in Sydney Opera House auf.

Jonathan Sells ist Co-Leiter des Kollektivs «Solomon's Knot» welches an zahlreichen Festivals wie dem Bachfest Leipzig, den Händel-Festspielen Halle, Thüringer Bachwochen und den Tagen Alter Musik Regensburg aufgetreten ist, gelegentlich in Zusammenarbeit mit dem Berner Barockorchester «Les Passions de l'Ame».

Jonathan Sells sang Liedrezitale an der Wigmore Hall, bei Liedrezital Zürich in der Kleinen Tonhalle und bei «Das Lied» in Bern. Er ist Mitglied der Gruppe «Besuch der Lieder – bei Ihnen zu Hause». Er unterrichtet Gesang in Bern.

Anja Frederiksen



Die Begeisterung zum Singen war schon in frühen Kinderjahren spürbar. So erinnere ich mich an den ersten Solo Auftritt mit 7 Jahren an einem Altersnachmittag unserer Wohngemeinde. Mit viel Freude besuchte ich den Kinderchor in Bern und sammelte später weitere Erfahrungen im Seminarchor Spiez, Laudatechor Thun, Zürcher Singkreis und dem Gabrielichor Bern. Parallel dazu genoss ich einige Jahre Gesangsunterricht bei Anna Freivogel, Marianne Kohler Bouyer und Susanne Flück, welche mir die Türen zum Ensemble und solistischem Singen öffneten.

Regelmässige Konzerte mit dem Vokalensemble Consonans Zürich, dem Gabrielichor Bern und das Singen im Kammerchor der Oper auf Schloss Waldegg Solothurn bringen mich musikalisch weiter.

Im Berufsalltag teile ich meine musikalische Leidenschaft mit den Kindern der Schulen Interlaken und Leissigen.

Andreas Reize



Andreas Reize ist in Solothurn aufgewachsen und war während vieler Jahre Mitglied der Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn. Er studierte Kirchenmusik, Orgel, Klavier, Cembalo, Chor- und Orchesterleitung an den Musikhochschulen in Bern, Zürich, Luzern, Basel und Graz.

Wegweisend für seine Entwicklung waren die Studienjahre bei Johannes Prinz in Wien und Graz und die Begegnungen mit Nikolaus Harnoncourt bei Hospitationen am Opernhaus Zürich und an der Styriarte Graz. 2001 gründete Andreas Reize das cantus firmus voka-

lensemble und consort und 2006 den cantus firmus kammerchor. Seit 2006 ist er Initiant und Musikdirektor der «Oper Schloss Waldegg», wo er zuletzt 2015 «The Fairy Queen» von Henry Purcell, 2017 «Orfeo» und 2019 «Il ritorno d'Ulisse in Patria» von Claudio Monteverdi dirigierte. 2019 stand er zum ersten Mal am Pult des Theaters Biel-Solothurn und realisierte mit grossem Erfolg «Dido and Aeneas» von Henry Purcell. Die Aufnahmen von «Le Devin du Village» und «Apollo e Dafne» sind beim deutschen Label cpo als CD erschienen. Gastdirigate führten ihn ans Nationaltheater Mannheim, zum Tonhalle-Orchester Zürich, zum Schweizer Kammerchor. Dazu kamen Einladungen mit cantus firmus zu den Internationalen Sommerfestspielen für Alte Musik Innsbruck, den Migros-Klubhauskonzerten, den Bachwochen Amsoldingen und zur Abonnementsreihe des Bieler Sinfonieorchesters. 2007 war er Dozent beim Schweizer Opernstudio und Lehrbeauftragter an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz. Im Februar 2019 wurde er von den Regensburger Domspatzen nach Regensburg eingeladen.

Mit den Singknaben der St. Ursenkathedrale Solothurn, die er seit 2007 leitet, hat er neue Wege beschritten. Choreographien zu Popsongs in den Konzerten gehören heute genauso zum Standard wie die musikalische Gestaltung der Gottesdienste in der Kathedrale oder die alljährliche Aufführung des Weihnachtsoratoriums von J.S. Bach, welches er 2014 und 2015 auch in der Kulturfabrik Kofmehl aufführte. Im Mai 2016 wurde er mit den Singknaben an das Europäische Jugendchorfestival Basel eingeladen. 2016 und 2018 erschienen beim Label Rondeau Production Leipzig die beiden Singknaben CDs «Now sleeps the crimson petal» und «Sing a cappella!» Die Weihnachts-CD wurde vom amerikanischen Chorverband ausgezeichnet.

Seit 2011 leitet er den Gabrielichor in Bern, wo die Mehrchörigkeit und die polyphone Musik einen besonderen Stellenwert einnimmt. Höhepunkte seiner bisherigen Arbeit in Bern waren die Aufführungen der Marienvespern von G. Rovetta, J. Rosenmüller und C. Monteverdi.

Beim Zürcher Bach Chor arbeitet er seit 2011 am anspruchsvollen Spagat zwischen den verschiedenen Stilen von der Renaissance bis in die Neuzeit, wobei neben den Aufführungen der grossen Chorwerke mit Orchester auch dem Acappella-Chorgesang eine besondere Bedeutung zukommt. Eine kleine Gastspieltournee führte ihn im Sommer 2018 mit dem Chor in die Augustinerkirche in Erfurt, den Dom zu Meissen und in die Frauenkirche Dresden.

Andreas Reizes Leidenschaft neben der Musik gilt dem Sport. Als Triathlet weiss er Musik und Sport bei der Chorarbeit erfolgreich zu verbinden. Der Einbezug von Bewegung, Choreographien oder die Benützung von sportlichen Hilfsmitteln sind fester Bestandteil seiner musikalischen Arbeit.

www.andreasreize.com

cantus firmus

Portrait

cantus firmus wurde im Frühjahr 2001 von Andreas Reize gegründet und setzt sich aus dem cantus firmus vokalensemble mit jungen, professionellen Sängerinnen und Sängern, dem cantus firmus consort auf Instrumenten alter Mensur sowie dem cantus firmus kammerchor zusammen. Das Repertoire des Ensembles reicht mit einem Schwerpunkt im Barock bis in die Frühromantik. Seit seiner Gründung hat sich cantus firmus unter den besten Ensembles für Alte Musik der Schweiz etabliert und sich bei Publikum und Kritik einen hervorragenden Ruf geschaffen.

Bisherige Programme

cantus firmus hat mit grossem Erfolg a cappella-Konzerte, Passionen, Kantaten, Sinfoniekonzerte und eigene Opernproduktionen auf Schloss Waldegg aufgeführt. Es folgten Einladungen an die Internationale Sommerakademie für Alte Musik Innsbruck, zu den Migros-Klubhauskonzerten und an die Bach-Wochen in Amsoldingen. Die Aufnahme «Le Devin du Village» von Jean-Jacques Rousseau ist beim deutschen Label cpo erschienen und wurde von verschiedensten internationalen Zeitschriften hervorragend beurteilt. 2011 folgte bei cpo die Aufnahme mit Händels «Apollo e Dafne». Die Musikerinnen und Musiker haben schon in zahlreichen renommierten Ensembles für Alte Musik ihre Erfahrungen gesammelt. Sie bilden eine internationale Gruppe, die sich schon lange mit Fragen der historischen Aufführungspraxis auseinandersetzt. Die Kernbesetzung des cantus firmus consort besteht aus einer Streicherformation mit Continuo-Gruppe. Besetzung und Instrumentarium werden den aufführungspraktischen Anforderungen des Repertoires vom 17. Jahrhundert bis zur Frühromantik angepasst. Das cantus firmus consort ist das Orchestre en Résidence der «Oper Schloss Waldegg», die alle zwei Jahre stattfindet.

www.cantusfirmus-ensemble.com

Gabrielichor Bern

Der Chor wurde 1974 von Hans Gafner gegründet, der während 36 Jahren als Dirigent wirkte. Im Mai 2011 übernahm Andreas Reize die Leitung des Chores.

Der Gabrielichor pflegt in erster Linie die Aufführung mehrchöriger Werke vom 16. bis ins 21. Jahrhundert. Dadurch ist ein vielfältiges und ungewöhnliches Repertoire entstanden. Es ist ein Anliegen des Gabrielichors, die ausgewählten Werke auf hohem Niveau und möglichst authentisch aufzuführen. Als Kammerchor mit seinen derzeit 40 Sängerinnen und Sän-

gern strebt er einen transparenten Klang mit präziser Diktion an. Durch ihr emotionales Engagement wollen der Chor und sein Leiter den Zuhörenden aussergewöhnliche Erlebnisse vermitteln.

Höhepunkte in der älteren Chorgeschichte waren Aufführungen mehrchöriger Werke aus der Renaissance, insbesondere von „Namens-Pate“ Giovanni Gabrieli und seinen Schülern, u.a. Heinrich Schütz. Auch weitere Schwergewichte der Chorliteratur kamen zur Aufführung, z.B. Bachs h-Moll-Messe und Matthäuspassion, Mozarts c-Moll-Messe und das Konzert mit der 40-stimmigen Motette Spem in alium von Thomas Tallis.

Von Claudio Monteverdis Marienvesper erlebte der Chor schon unter Hans Gafner drei verschiedene Einstudierungen, einschliesslich einer legendären Aufführung im Markusdom in Venedig. Der Chor hat sich überdies selten aufgeführter einchöriger Werke angenommen: Willy Burkhardts Messe und Sintflut oder Hugo Distlers Weihnachtsgeschichte und Passion.

Zahlreiche Höhepunkte gab es auch in der neuen Ära mit Andreas Reize: Von Giovanni Rovetta, dem Nachfolger Monteverdis an San Marco, erklang dessen Marienvesper 2012. 2014 rekonstruierte Andreas Reize diverse Einzelkompositionen Johann Rosenmüllers zu einer weiteren, besonders prächtigen Marienvesper. 2015 hat der Chor "SHIR HASHIRIM - Das Lied der Lieder" von Dominik Nanzer uraufgeführt. Im Frühling 2016 führte der Chor mit grossem Erfolg die Marienvesper von Claudio Monteverdi auf. Im Herbst 2016 konnten alte italienische Meister einem der bekanntesten Schweizer Tonkünstler gegenübergestellt werden: im Beisein des Komponisten erklangen drei Werke von Ivo Antognini. Im Frühling 2017 widmete sich der Chor den Thomaskantoren zu Leipzig vor Bach und brachte von Calvisius über Schein und Kuhnau bis und mit Bach bedeutende Werke dieser grossteils unbekannten Meister zur Aufführung. Im Herbstkonzert 2017 konnten wir wieder einmal die „Namenspaten“ unseres Chores, Andrea und Giovanni Gabrieli, und deren einmalige Werke der Spätrenaissance unter dem Titel „Mehrchörigkeit aus San Marco“ feiern. Im Frühling 2018 durften wir uns zum zweiten Mal in unserer Chorgeschichte der Selva morale et spirituale von Monteverdi widmen. Andreas Reize hat aus dieser musikalischen Sammlung 17 Stücke zu einer wunderschönen Missa Solemnis zusammengestellt.

www.gabrielichor.ch



Gabrielchor März 2018
(Foto: C. Haigné)

Michael Taborsky	Matthaeus Vischer	Franz Buser	Adriana van den Berg	Ursula Rosin	Peter Rosin	Rolf Lindt	
Hanspeter Blatter	Diego Pizarro	Christof Kunz	Niklaus v. Fischer	Mario Jaques			
Dominik Nanzer	Hubertus Hasse	Sylvia Bresson	Susanne Radlinger	Irène Stubi	Marlin Werner	Michael Wälti	
Alice Ho	Marjan Suter	Tony Feller	Jürg Baumann	Julia Radlinger	Annette v. Fischer	Leandra Schmid	
Christine Feller	Monika Vögli	Elisabeth Bühlmann	Regula Moser			Anja Frederiksen	Frank Schley
	Anne Allemann	Beatrix Herren	Iris Nanzer				

This image shows a handwritten musical score on aged, yellowed paper. The score is written in black ink and consists of two systems of music. Each system contains five staves. The first four staves of each system appear to be for different vocal parts (Soprano, Alto, Tenor, Bass), while the fifth staff is likely for the piano accompaniment. The notation includes various musical symbols such as notes, rests, and clefs. Below the staves, there are handwritten lyrics in German, which are the words of the hymn "Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen" (Weeping, Lamenting, Grieving, Mourning). The lyrics are written in a cursive hand, matching the musical notation. The paper shows signs of age, including discoloration and some wear at the edges.

Autograph (Originalhandschrift)
 BMW 12 „Weinen, Klagen, Sorgen, Zagen“

Verdankungen

Für die grosszügige Unterstützung unseres Konzertes danken wir herzlich folgenden Personen und Institutionen:

Hubertus Hasse

Bürgergemeinde Bern

Däster Schild Stiftung

Kanton Bern

Kanton Solothurn

Migros Kulturprozent

Stadt Bern

Stadt Solothurn



**Bürgergemeinde
Bern**

**D | S DÄSTER
SCHILD
STIFTUNG**



**Kultur
Stadt Bern**

SWISSLOS
Kultur Kanton Bern

MIGROS
kulturprozent

VO kultur
Lotteriefonds Kanton Solothurn
SWISSLOS

STADT SOLOTHURN

Ankommen, am liebsten bleiben

Engadin *Zuoz *Chesa Arlas*

ruhige Oase über dem Dorf für schöne
Zwei-Generationsferien, gemütlich zu
Zweit, ideal für Musikerinnen/Schreibende.

50-70 CHF pro Tag/Person je nach Saison

office@beatriceborn.ch



DR. MEYER
Immobilien AG

Ihr Partner für Immobilien

www.dr-meyer.ch



gabrielichor

BERN

Samstag, 16. November 2019
Dreifaltigkeitskirche, 20:15

SOLOTHURN

Sonntag, 17. November 2019
Jesuitenkirche, 17:00

wir lassen es blühen

Florilegium Portense

Werke aus der berühmten
Sammlung
von 1618/1621

u.a.
Giovanni Gabrieli
Orlando di Lasso
Melchior Franck
Hans Leo Hassler

Konzertvorschau

Gabrielichor Bern
Leitung:
Andreas Reize

